

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 20

**Artikel:** Die silberne Dose

**Autor:** Busse, Hermann Eris

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756322>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die silberne Dose

Von Hermann Eris Busse

Philander, ein junger Verliebter, hatte von seinem Großvater, der noch den Puderzopf getragen, eine zierlich ziselierte Schnupftabakdose geerbt, die er mit großer Sorgfalt und geheimer Zärtlichkeit benützte.

Geheim schon wegen seiner Braut Bettina, von der er nicht wußte, ob sie das Schnupfen ertrage; denn kein flotter Bursche seines Alters nahm mehr eine Prise, sie rauchten nur mit Wichtigkeit entweder lange Pfeifen, um würdig auszusehen, oder die ganz neuromischen hielten ganz verwöhnt die feine Zigarette zwischen den schön gepflegten Fingern. Bisher gelang es dem Verliebten, seine Geheimhaltung vor Bettina zu verbergen, doch das gütig um das Heil der Tochter wachende Auge der Schwiegermutter entdeckte seine Sünde und redete dem Mädchen ernstlich zu, nicht eher mit dem wüsten Menschen vor den Altar zu treten, bis er sich ein für allemal das Schnupfen abgewöhnt.

Bettina aber hatte Philander lieb und wollte nicht schoß vor der Hochzeit das Pantöpfchen über den blonden Schwabenkopf schwingen. Deshalb sagte sie eines Tages beim Hemdenhähnen zur Mutter: «Philander schnupft nicht mehr!»

«Und das Döschen?» fragte sie prüfend und doch bestimmt, «das Döschen hätte ich verwahrt!»

«Ist wohl nicht nötig», meinte Tina kurz.

Am Polterabend jedoch entfiel die silberne Kostbarkeit durch Mißgeschick der Hand des Bräutigams, gerade als er Tinchen im Pfänderspiel hätte

fangen sollen. Sie hob es heiter auf und mit einem schelmischen Blick zur lieben Mutter steckte sie es in den Blusenausschnitt, wo es kühl an die zarte Mädechenhaut kam und ein wenig Unbehagen schuf; doch lag es dort wohlverwahrt, und Philander, sehr verlegen, sagte kein Wort dazu.

Die Trauung war vorüber. Philander hätte, um der Rührung Herr zu werden, gerne geschnupft und fuhr gewohnheitsmäßig in den Rocksack, das Kleinod schnell herauszuholen. Erst als er es zwischen den Fingern fühlte, wunderte er sich, wie es hineingekommen war; denn er wußte ja, daß Tina es geraubt hatte. Gewiß! Sie schob es ihm, wohl im Gedränge der Gratulantien, jählings zu, und um dessenwillen liebte er die Süße mehr denn je.

Sie begaben sich auf die Hochzeitsreise an das schwäbische Meer, unterwegs Stationen machend an sehenswerten Stätten. Bettina merkte auch jetzt noch nicht, daß Philander das Döschen, dessen Kostbarkeit sie lieblich im stillen Kämmerlein ihrer letzten Mädchennacht bewundert hatte, daß er das reizende Ding zog, um eine Prise vom häßlichen, braunen Inhalt zu nehmen.

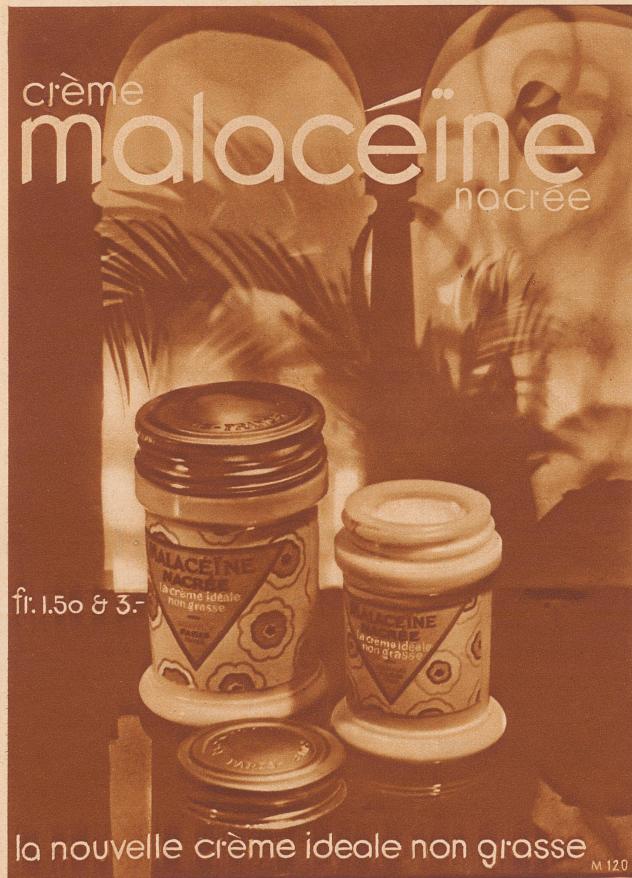
Obwohl der Augustihimmel in tiefster, wolkenloser Bläue stand über dem jungen Paar, blieb es nicht wolkenson in seinem Gemüt. Vielleicht genossen sie zu sehr den Honigmond, kurzum: es kam Verstimmung zwischen ihnen auf, wer weiß woher und auch weshalb. Sie stritten sich sogar um eine Kleinigkeit und machten Schmolgesichter schon am Abend, noch am kommenden Morgen im Zug, der

sie nach einer schönen Seestadt bringen sollte, von wo es dann zu Schiff hinüber in die Schweiz zu reisen galt. Wie sie schweigsam nicht eben nahe beisammen saßen, weil es ihr Trotz gebot, vergaß der wackere Ehemann im Zorn, sein Schnupfgeheimnis weiter zu wahren. Er zog das Döschen aus dem Sack, auf dessen blankem Deckel sich noch zum Ueberfluß des Verrats die Sonne spiegelte, so daß ein kecker Strahl Bettina heftig in die Augen fuhr, die ganz erstaunt nun sah, wie wollüstig und mit anmutig gespitzten Fingern der Mann die braune Prise nahm. Und da der Strahl sie allfort blendete, weil Philander geraume Zeit in seine Lust vertieft war, geriet Bettina in hellen Ärger und brach mit heftigen Worten das zähe Schweigen.

Philander schloß das Döschen in die Faust. Obwohl ihm starke Röte des Unwillens ins Gesicht sprang, gab er keinen Widerspruch, sondern blickte steif in die fliehende Landschaft hinaus. Bettina, noch der ehemlichen Streitbarkeit ungeübt, verlor recht schnell die Stimme, und auch sie starre verstummt aus dem Fenster.

Plötzlich sprang aber Philander auf, öffnete Fenster und Faust und schleuderte ein Etwas hinaus.

«O weh, das herzig Döschen!» dachte Bettina erschrocken, und schon fuhr der Zug in die Station ein. Die junge Frau, rasch mit dem Ehemann ausgestiegen, eilte von dannen in die Richtung, aus welcher der Zug gekommen war, kaum daß der verblüffte Gatte sie einzuholen vermochte.



**Nagel**  
das ist jetzt die  
preiswerte  
Kleinfilm -  
Camera

**Vollenda**

**Vollenda**  
ist für jeden erschwinglich.  
Sie ist billig in der Anschaf-  
fung — billig im Gebrauch.  
Mit Anastigmat 1 : 4,5 kostet sie Fr. 55.- und  
ist sogar mit Anastigmat 1 : 3,5 in Compur  
(1-300 Sekunden) schon ab Fr. 98.- zu haben.

**Ihre großen Ansprüche finden Sie voll befriedigt.**

Vollenda ist leistungsfähig und praktisch zugleich. In jeder Tasche findet sie Platz, selbst im Handtäschchen der Dame. Herrlich werden die Bilder, wenn Sie Verichrome Film benützen. Verlangen Sie Prospekt-Material beim Händler oder von der

**KODAK A. G. Dr. Nagel-Werk, Stuttgart-Wangen 42**

«Wo willst denn hin?» keuchte er heraus.  
 «Das Döschen holen, das du weggeworfen hast.»  
 Er lächelte still.  
 «Hier ist es doch, ich leerte ja nur den Tabak aus.»

Beschämt senkte sie den Kopf. Sie versuchte, da sie des Dampfers harrend in schaffenloser Sommersomntagshitze am Hafen saßen, eine Plauderei anzuknüpfen. Doch Philander schwieg beharrlich. Zweimal ertappte sie ihn, wie er gewohnheitsmäßig in die Tasche langte, um verstohlen zu schnupfen und jedesmal finster wurde, wenn er seinen Irrtum merkte. Sie hatte plötzlich glühendes Mitleid mit dem armen Menschen, dem sie die einzige Liebhaberei mißgönnte; die auch zugleich sein allereinziger Fehler war. Sie sehnte sich nach Frieden und nach seinem heiteren Gesicht. So sprang sie entschlossen von der Bank auf und sagte ihm kurz: sie wolle noch ein wenig die Stadt ansehen und wurde in

ihrer jungen Frauenschönheit über und über rot, da sie sich mit raschen Schritten entfernte. Durch die unerträgliche Hitze der Straßen lief sie dann auf der Suche nach einem Laden, wo es Schnupftabak gab. Doch an einem Sonntag ist alles geschlossen. Sie wollte schon mutlos umkehren, da sah sie im Türrahmen eines Kramladens einen Alten stehen, der gerade eine Prise behaglich zur Nase führte. Sie eilte zu ihm hin und brachte scheu ihren Wunsch an. Bereitwillig schloß der den Laden auf und brachte ihr ein Päckchen Lotzbeck, mit dem sie beglückt, als trage sie von neuem den Brautkranz, zu dem schnollenden Liebsten zurückkehrte.

Wie Tau perlte ihr der Schweiß von der Stirne, als sie Philander den Lotzbeck in den Schoß legte. Wiederum sagte er nichts, aber um seinen Mund spielte ein verstohlenes Lächeln, da er das Päckchen ungeöffnet in die Tasche steckte.

Der Dampfer kam; sie stiegen ein. Er führte sie behutsam über den Steg und suchte einen schattigen Platz, von wo aus sie Seeweite und Uferschönheit bewundern konnten. Sie wurden fröhlich und im Gemüt, das noch vom Zwiespalt her verschleiert blieb, verliebt just wie am ersten Tag.

In der Nacht, als das Zimmer ins Dunkle fiel, tastete Philanders Hand zu Bettina hinüber, die schon halb im Traume lag und drückte ihr das Döschen in die Finger.

«Nimm's», meinte er, «ich hab' dich doch lieb.»

Wie auch Fama weiß, soll der wackere Ehemann sehr ritterlich den Sieg über sein junges Weib ausgenutzt haben; denn das Päckchen blieb unangefochten. Bettina merkte auch fürderhin nie, ob er schnupfte, und keines von beiden verlor je wieder ein Wort über diesen ersten, kostlichen Streit. Erst im Alter, da sie weit über kleine Aergernisse und Schwächen hinausgereift waren, gedachten sie, einander schalkhaft neckend, des silbernen Döschens, das eigentlich in ihren schönen Lebenskreis den heimlich festen und glückhaften Pol gespielt hatte.



Köstlich, herrlich, fein – nur Lindt Chocolade



Die neuen vollautomatischen GROSS-WAAGEN für Handel, Industrie und Landwirtschaft  
in Kapazitäten von 20 bis 5000 kg

A.-G. VAN BERKEL'S PATENT & CO., ZÜRICH · WALCHEPLATZ 1 · (TEL. 24.923)



EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWIL/

**Nervi** 20 Min. von Genua-Hauptbahnhof (Piazza Principe). Der Schweiz am nächsten gelegener Kurort der italienischen Riviera

**SONNE - MEER - BLUMEN** 19 Hotels u. Pensionen, 60 Villen u. möblierte Appartements. Große Gemeindeparks. Fremdenzirkel. Auskünfte durch: Azienda Autonoma di Cura (Kurkommission)

**Savoy-Hotel** das altbekannte Familienhaus. Frau C. BEELER. Im Sommer: Badhotel Rössli, Seewen am Lowernersee.

**Hotel Schweizerhof Pagoda** Schönste Lage von St. Remo. Ideales Klima. 4 km wunderbarer Strand. Meerbäder ab März. Tennis, Unterhaltungen. Gute Hotels und Pensionen mit mäßigem Preis.

— Auskunft und Prospekte: Azienda di Cura in Alassio und durch alle Reisebüros

**Hotel Mediterranee** Eine Stunde von St. Remo. Von Deutschen bevorzugt — Mäßige Preise.

**Hotel Bristol** Der höchste Komfort zu niedrigsten Preisen.

**Hotel Pension Walburga**, Vornehmes Familienhaus. Am Meer. Gr. Garten-Komfort. Schweizer Leitung. Pension von Fr. 7.— Fr. Dr. Torta-Rittershofen.

**Pension Regina** Erstklassiges Familienhaus. Herrliche Lage. Zeitgenössische Preise. Bes. Familie Nacher.

**Pension Villa Giuseppina** Familienhaus mit allen Komforten. Ausgezeichnete Küche. Schönre Lage. Mäßige Preise.